



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Günther Roeder an Adolf Erman

Roeder, Günther

Hildesheim, 31.10.1916

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-100119](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-100119)

HILDESHEIM
Kalenberger Graben 29
31. Oktober 1916.

Beantw. 7/11

Hochverehrter Herr Geheimrat.

1 / Eine seit längerer Zeit vorbereitete Sendung von Zetteln an Paul geht gleichzeitig an ihn ab; inliegend der Beleg. Er hatte mir vor einigen Wochen auf meine Anforderung hin falsches Papier ohne Liniatur geschickt, das er erst nachträglich hergerichtet hat mit den üblichen Linien; es handelt sich um 1000 Blatt Oktav, die er mir Ende September lieferte und Anfang Oktober fertig liniert an mich zurückgegeben hat. Herr Steller ist darüber unterrichtet. -- Für die Zusendung des WB-Geldes besten Dank; man freut sich jetzt noch viel mehr als früher über solche Eingänge.

Die Meinen habe ich nach überstandenen Masern munter wiedergefunden; jetzt haben wir sämtlich Erkältungen durchgemacht, die leider auch noch meinen Vortrag ersten in der Reihe des Pelizaeus-Museums beherrscht haben. Es ging "Von Ägypten zu Homer", und in sechs Abenden soll eine Brücke zwischen dem Süd- und Nordrande des Mittelmeeres geschlagen werden, wobei die Schliemannschen Grabungen und die kretisch-mykenische Kultur das Lockmittel für unsere Hildesheimer abgibt, die von Ägypten allein nun schon genug gehört haben. Immerhin sind ~~100~~²⁰⁰ Menschen gekommen und ich erhalte etwas Geld daraus für unsere Handbibliothek.

Eine noch grössere Überraschung habe ich heute nachmittag gehabt, als ich eine Besprechung mit den absonderlichen Geistern angesetzt hatte, die etwa sich in dieser Zeit noch mit Hieroglyphen beschäftigen wollen. Ich fand 16 Damen, Herren und Schüler vor und habe noch weitere zu erwarten, so dass der Besuch stärker ist, als ich ihn in meinen ^{beiden} Anfängerkollegs in Breslau gehabt habe. Haben Sie jemals etwas Ähnliches erlebt ?

Als ich Ihnen in Berlin erzählte, dass ich hier mit der Bewilligung meiner Reise nach Berlin zur Arbeit an den Vorträgen und an dem Katalog des Museums Schwierigkeiten gehabt hätte, bemerkten Sie gleich in richtiger Erkenntnis der Sachlage, dass man dafür in Hildesheim keinen Sinn haben würde. Was mich aber wirklich in Erstaunen versetzt hat, sind die bitteren Vorwürfe, die mir Herr Pelizaeus nach meiner Rückkehr machte, weil sich jetzt jeder mit seinen Forderungen einschränken müsse und ich also auch lieber hier im Museum arbeiten solle. Er wies auf eine Verstimmung des Oberbürgermeisters wegen meines Antrages hin, den ich dann aber auf einem Spaziergang sehr harmlos und freundlich fand -- es ist doch wirklich schwer, die Menschen zu verstehen und es ihnen recht zu machen !

Freundliche Grüsse von Haus z u Haus

Ihr ergebener

G. Roeder.